Dienstag, 9. Januar 1923 · 71. Jahrgang Nr. 13

Berliner Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Einzelnummer 25 M.

Mit Berliner Familien-Zeitung
Moden-Zeitung · Sport-Zeitung
Film-Zeitung · Haus u. Garten-Ztg.
Techn. Zeitung · Witzblatt „ULK"

Erscheint täglich zweimal, Sonntags, Festtags u. Montags einmal. Abonnementspreis einschließlich zweimaliger Zustellung ins Haus M. 230.— wöchentlich, M. 1000.— monatlich im voraus zahlbar. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Kaufpreis. Anzeigenpreis die 12gespaltene Zeile Mark 350.—, Stellengesuche Mark 300.—, Familien-Anzeigen für Abonnenten Mark 200.— die Zeile; Kleine Anzeigen das Wort Mark 60.—, das fettgedruckte Wort Mark 80.—. Brief-Expedition: 537 Jerusalemer Str. 46—49. Fernsprecher: Dönhoff Nr. 3440 bis 3455; für den Fernverkehr Nr. 4207 bis 4209. Telegramm-Adresse: „Vanzet", Berlin. — Rudolf Mosse-Code. — Filialen: Moritzplatz, Hohenzollernstraße 37—38, Wiener Straße 1—6, Frankfurter Allee 286, Frankfurter Allee 246, Große Frankfurter Straße 109, Greifswalder Straße 197, Kochhannstraße 6, Schönhauser Allee 144, Schlifbauerdamm 4.
Chefredakteur: Otto Nuschke.

Rheinsberger Str. 29, Kantstr. 1, Müllerstr. 135, Badstr. 61, Königstr. 56—57, Hosenthalerstr. 40, Rathenowerstr. 5, Turmstr. 61, Potsdamer Str. 33, Leipzigerstr. 103, Zimmerstr. 89, Küchenstr. 66, Fidicinstr. 9, Charlottenburg: Tauentzienstr. 2, Kantstr. 34, Schwerinstr. 39, Nürnb. Str. 25—26, Kaiserdamm 33; Friedenau: Rheinstr. 19; Halensee-Grunewald: Konditorstpl., Lichterfelde: Frankl. Allee 241; Lichterfelde-West: Curiastr. 1—2, Neukölln: Berliner Str. 41, Hermannstr. 55—56, Kaiser-Friedrich-Straße 247—48, Pankow: Bornholmer Str. 1, Schmargendorf: Breite Straße 5, Schöneberg: Hauptstraße 25—24, Martin-Luther-Straße 5, Steglitz: Albrechtstraße 130, Tempelhof: Berliner Straße 147, Treptow: Grünauerstr. 7, Weissensee: Streustr. 126, Wilmersdorf: Uhlandstr. 88, Kaiserplatz 15, Brandenburg: Hauptstr. 4, Breslau: Schweidnitzer Str. 31—32, Oppeln: Schloßstr. 1, Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a, Niederschöneweide: Brückenstr. 22, Potsdam: Brandenburger Str. 22, Spandau: Breite Str. 47, Stettin: Parsdepl. 8.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Schnelldienst

Im Reichsarbeitsministerium haben gestern die neuen Besprechungen über die Lohnforderungen der Bergarbeiter begonnen. Da keine Einigung erzielt werden konnte, ist ein Schiedsgericht unter dem Vorsitz des badischen Arbeitsministers Engler eingesetzt worden.

Die Reparationskommission hat gestern die deutschen Kohlensachverständigen angehört; heute findet eine neue Sitzung statt.

Die belgische Teilnahme an der Ruhrbesetzung steht jetzt fest.

Präsident Harding hat schwere Bedenken gegen eine Zurückziehung der amerikanischen Rheinlandtruppen.

Für heute wird eine Sitzung des englischen Gesamtkabinetts erwartet.

Die spanische Zeitung „El Sol" beschuldigt Frankreich, den Kriegszustand verewigen zu wollen.

Die österreichisch-ungarischen Verhandlungen in Budapest haben erfolgreich geendet.

Heute beginnt in Warschau eine Konferenz sämtlicher früherer Finanzminister Polens.

Die Stettiner Hafenarbeiter sind wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten.

Dem Reichstag ist ein Entwurf über die Wiedereinführung des Bantgeheimnisses zugegangen.

Die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen werden voraussichtlich noch in dieser Woche zum Abschluß gebracht.

Wie jetzt bekannt wird, hat Ernst Werner Techow einen Fluchtversuch aus der Strafanstalt Sonnenburg geplant. Der Oberreichsanwalt hat Techow zu einem weitgehenden Geständnis genötigt.

Der Raubmordversuch an der Witwe Puppe in Steglitz ist aufgeklärt. Die Arbeiterin Marie Seidel und der Dreher Matzat sind als Täter verhaftet.

Die städtische Verkehrsdeputation hat den Antrag der Direktion auf Erhöhung des Straßenbahn-Tarifs auf 120 Mark abgelehnt.

Dollar: New-Yorker Parität 10 000

Techows Fluchtplan

Der Landesverräter als Komplize — Geschickte Taktik Die schweigsamen Behörden

Wie erst jetzt bekannt wird, hat der zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Rathenau-Mörder Ernst Werner Techow vor 14 Tagen im Zuchthaus Sonnenburg gemeinsam mit einem anderen Strafgefangenen, einem früheren Fliegerleutnant Schauer, einen Fluchtversuch entworfen, dessen Ausführung allem Anschein nach im letzten Augenblick verhindert worden ist.

Wir erfahren darüber die folgenden Einzelheiten: Techow war nach Abschluß seines Prozesses vor dem Staatsgerichtshof zur Verbüßung seiner Strafe sofort nach Sonnenburg übergeführt worden, wo er mit Mattenflechten beschäftigt wurde. Bei dieser Arbeit ist es Techow gelungen, in nähere Verbindung mit einem anderen Insassen des Zuchthauses, den früheren Fliegerleutnant Schauer, der im Kriege wegen Landesverrats zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt war, zu treten. Techow hat die Flucht offenbar in ganz raffinierter Weise betrieben, da er an seine Mutter Briefe richtete, in denen er ihr mitteilte, daß er sich mit seinem Schicksal ausgesöhnt habe und die Strafe ruhig hinnehmen wolle. Techow weigerte sich sogar, einen seiner Verteidiger im Leipziger Prozeß zu empfangen, da er, wie er ebenfalls betonte, die Zuchthausstrafe verbüßen wolle, ohne ein Gnadengesuch zu machen.

Die zuständigen Behörden verweigern allerdings über die Art und Weise, wie es Techow und Schauer gelungen ist, mit der Außenwelt in Verbindung zu treten, noch alle Angaben. Jedenfalls war es Schauer gelungen, sich in den Besitz ziemlich ausreichender Geldmittel zu setzen, die er in dem Strohsack seiner Zelle verborgen hielt.

Weiter war es beiden Gefangenen gelungen, die Kopie eines Grundrisses des Zuchthauses zu erhalten, deren sie bedurften, um an den einzelnen Posten vorbeizukommen. Unvorsichtigerweise ließ Techow im Arbeitssaal eine Aeußerung fallen, daß er nicht mehr lange in der Strafanstalt bleiben werde. Diese Bemerkung wurde von einem der Gefangenen dem Aufseher gemeldet und dieser informierte den Direktor der Strafanstalt, der seinerseits das Reichsgericht in Kenntnis setzte.

Oberreichsanwalt Ebermayer begab sich persönlich nach Sonnenburg, und es gelang ihm, in stundenlangem Verhör Techow zu einem Geständnis zu veranlassen. Allerdings weigerte sich Techow, über die Hintermänner, die ihm und Schauer nach der Flucht behilflich sein wollten, nähere Einzelheiten anzugeben. Erräumte aber ein, daß für den Fall des Gelingens sowohl Schauer als er selbst die Grenze auf dem schnellsten Wege passiert hätten. Die Direktion des Zuchthauses in Sonnenburg bestreitet energisch, daß die Gefangenenaufseher von dem Fluchtplan etwas gewußt und ihn begünstigt hätten. **Es sei vorläufig noch vollkommen unaufgeklärt, wie Schauer, den Techow offenbar nur vorgeschoben hat, in den Besitz des Geldes und der Pläne gekommen ist.**

Ruhreinmarsch — Bruch des Friedensvertrages

Erklärungen des Reichskanzlers an die amerikanischen Journalisten

Das Reichskabinett hat gestern im Anschluß an die Berichterstattung des Staatssekretärs Bergmann eingehende Beratungen gepflogen. Wenn der Plan Poincarés, das Ruhrgebiet oder auch nur die engere Umgebung von Essen zu besetzen, zur Ausführung kommen sollte, so wird man vor einer überaus ernsten Lage stehen. Die Reichsregierung versucht nach Möglichkeit, alle Komplikationen, die entstehen könnten, zu verhindern. Sie bewahrt Ruhe und Entschlossenheit im Bewußtsein unseres guten Rechts, und hofft, daß auch die Bevölkerung überall die gleiche Ruhe und Würde zur Schau tragen wird. Sie hegt jedoch nicht den mindesten Zweifel darüber, daß ein Vorgehen Frankreichs gegen das Ruhrgebiet als schwere Verletzung entscheidender Artikel des Versailler Vertrages und damit als schwerer Bruch dieses Vertrages angesehen werden müßte. Die Gegenmaßnahmen Deutschlands und die Folgerungen, die aus dem französischen Vorgehen gezogen werden müßten, würden allerdings von dem Ausmaß des französischen Vorgehens bestimmt werden. Ueber die einzelnen Möglichkeiten, die sich ergeben könnten, besteht innerhalb der Reichsregierung völlige Einmütigkeit.

*

Reichskanzler Dr. Cuno empfing gestern die Berliner Vertreter der amerikanischen Depeschenagenturen und gab ihnen folgende Erklärungen:

Die alliierten Ministerpräsidenten haben bei ihren Pariser Beratungen über die Reparationsfrage **unsere Vorschläge nicht hören wollen** und über ihre eigenen Vorschläge sich nicht einigen können. Die Lösung des Problems ist von neuem aufgeschoben. **Frankreich** scheint sich zu dem Versuche anzuschicken, seine Ansprüche **im Wege des Zwanges, der Gewalt durchzusetzen.**

Dabei hat es den Anschein, als ob man in einigen Kreisen Frankreichs wirklich glaubt, durch solchen Zwang Reparationsleistungen von uns erhalten zu können. Ich habe schon in meiner Hamburger Rede gesagt, daß **jede Zwangsmaßnahme den Tod der wirtschaftlichen Reparationen bedeuten würde.** Das kann ich heute nur mit größtem Ernst und Nachdruck wiederholen. Denn so sehr wir bereit waren **und es auch heute noch sind,** freiwillig und gestützt auf unsere Wirtschaft mit unseren Leistungen bis an die Grenze unserer wirtschaftlichen und finanziellen Kraft zu gehen, so wenig sind wir willens, uns irgend einem Zwange zu beugen. Unsere Bereitschaft zur freiwilligen Leistung des Möglichen haben wir durch die Tat bewiesen. Wir haben damit das Unsrige getan und sind zum Frieden bereit. Das deutsche Volk wird aber, wenn es sein muß, ebenso entschlossen den Weg des Leidens gehen. Unter Druck und Drohung werden wir nicht handeln.

Wir können der Gewalt nicht mit Gewalt entgegentreten. Was wir aber in voller Entschlossenheit und in voller Uebereinstimmung mit dem deutschen Volke tun können, das ist, die wirtschaftliche Unvernunft und die Rechtlosigkeit des französischen Vorhabens der Welt in ihrem wahren Lichte zu zeigen. **Gewalt bleibt Gewalt.** Frankreich versucht, die geplante Aktion mit dem Schein des Rechts zu umkleiden, indem es von Sanktionen und Pfändern spricht, die in den Bestimmungen des Versailler Vertrages ihre Stütze haben sollen. Aber der Vertrag von Versailles, so ungeheuerlich er auch sonst ist, geht nicht so weit, den Alliierten beliebige Eingriffe auf deutsches Gebiet zu gestatten. Zur Sicherung ihrer Forderungen aus dem Vertrage, namentlich zur Sicherung der Reparationsforderungen, halten die Alliierten für bestimmte Zeit das Rheinland besetzt, eine Garantie, wie sie stärker und drückender wohl in keinem Friedensvertrage zwischen Kulturvölkern festgesetzt worden ist. **Wenn Frankreich jetzt auf eigene Faust noch weiter gehen will, wenn es im besetzten Gebiet sich nicht in den Schranken des das Besatzungsrecht regelnden Abkommens halten, oder wenn es sogar seine Hand noch über das Rheinland hinaus auf unbesetztes deutsches Gebiet legen will, so ist das nicht die Ausübung eines vertraglichen Rechts, sondern ist Vertragsbruch und Gewalt gegen ein wehrloses Volk.**

*

In französischen maßgebenden Kreisen ist, wie aus Paris gemeldet wird, man mit Mitteilungen über die bevorstehende Operation im Ruhrgebiet außerordentlich zurückhaltend. Es wird erklärt, daß eine endgültige Entscheidung über die Form und vor allen Dingen über das Datum des Beginns der Operation noch nicht getroffen sei.

Die deutschen Kohlensachverständigen vor der Repko

Vertagung der Sitzung auf heute

Paris, 8. Januar. (E. E.)

Die Reparationskommission trat heute um 3 Uhr nachmittags zu einer Sitzung zusammen, um die deutschen Sachverständigen in der Frage der Kohlenlieferungen anzuhören. Der französische Text des Verhandlungsberichts erwähnt, daß in eingehender Aussprache, die bis 6 Uhr 20 Minuten dauerte, die Mitglieder der Kommission, die vollzählig vertreten waren, mit den deutschen Delegierten debattierten. Anwesend waren von deutscher Seite die Herren Walmischrath, Bromkowsky, Geheimräte Rappel und Richter sowie die Mitglieder der Kriegslastenkommission v. Oertzen, Fischer und Dr. Meyer. Die Reparationskommission faßte den Beschluß, morgen noch den Direktor des Kohlensyndikats, Lübsen, um 9 Uhr 30 Minuten anzuhören, da dieser heute nicht in Paris eintreffen konnte. Der Sitzungsbericht erwähnt, daß die Mitglieder der Kommission ihrem Erstaunen darüber Ausdruck gegeben hätten, von Deutschland keine neuen Vorschläge vorgelegt zu erhalten. Bradbury äußerte sich am Schluß der Sitzung dahin, daß er sich seine Meinung bis morgen vorbehalte, sobald er die Aeußerungen Lübsens kennen werde. Die Reparationskommission steht auf dem Standpunkt, daß wenigstens 14 bis 15 Prozent weniger Kohlen geliefert wurden, als Deutschland aufgetragen worden sei. Die Italiener sollen ebenfalls für den französischen Standpunkt gewonnen sein und die Verfehlung Deutschlands bejahen.

*

Der Arbeitsminister Le Trocquer redigierte eine Erklärung, die eine Widerlegung der durch das Wolff-Bureau verbreiteten deutschen Behauptungen, betreffend der deutschen Kohlenlieferungen darstellt. Dieses Dokument wurde von Le Trocquer Poincaré zugestellt, der es an Barthou weiterleitete.

Der gestrige Kabinettsrat in Paris

Poincaré gegen eine Interpellationsdebatte

Paris, 8. Januar. (E. E.)

Die Minister und Unterstaatssekretäre traten heute zu einem Kabinettsrat unter dem Vorsitz Poincarés zusammen. Der Kabinettsrat besprach die Organisierung der parlamentarischen Arbeiten nach dem Wiederzusammentritt der Kammer. Am Dienstag werden die Präsidentenwahlen in der Kammer und im Senat stattfinden. Am Mittwoch wird der Senat das Gesetz über die Banque industrielle de Chine in Beratung nehmen. Am Donnerstag wird Poincaré zuerst vor der Kammer, dann vor dem Senat kurze Erklärungen über die auswärtige Politik der Regierung abgeben. Gleichzeitig wird er fordern, daß keine Interpellationsdebatte stattfinden solle, sondern daß diese verschoben werden möge, bis „die Ereignisse, die sich infolge des Abbruchs der Pariser Konferenz als notwendig erwiesen, ihren logischen Abschluß gefunden hätten". Poincaré wird fordern, daß über diesen Vertagungsantrag eine Abstimmung stattfindet, die von der Regierung als Vertrauensvotum aufgefaßt werden soll. Beim Verlassen des Ministerrats erklärte Poincaré den Journalisten: „Man wird nicht einen einzigen Eisenbahner und nicht einen Soldaten mobilisieren."

Der Eindruck in England

Amtliche Verurteilung Frankreichs

London, 8. Januar. (W. T. B.)

Die Blätter heben die Ungewißheit hervor, die bezüglich der französischen Vormarschpläne herrscht, weisen jedoch darauf hin, daß die Vorbereitungen dazu mit fieberhafter Eile betrieben werden. Der heutige tiefe Sturz der Mark und auch das Fallen der übrigen Währungen, insbesondere des französischen Franken erregen in der Presse großes Aufsehen. Ein Abendblatt spricht von dem französischen Schlag gegen „Pall Mall and Globe" zufolge wird die Haltung der Franzosen in amtlichen Kreisen verurteilt. Ueberall in England gewinnt die Ansicht an Boden, daß Frankreich entschlossen sei, das zu nehmen, was es nehmen könne, ohne irgendwelche Rücksichten auf die Folgen. Bonar Law warte die Ereignisse ab. Es herrsche die Ueberzeugung, daß Frankreich der Hauptleidtragende sein werde. Die britischen Staatsmänner seien jedoch wegen der für Europa drohenden Gefahr tief besorgt.

Reuter berichtet aus Paris, wenn die Reparationskommission morgen vormittag einen vorläufigen Verzug seitens Deutschlands in der Frage der Kohlenlieferung feststelle, so erscheine es sicher, daß Frankreich nicht bis zum 15. Januar warten werde, um Garantien zu ergreifen, und die Welt werde

vielleicht schon nach dem 9. Januar einer vollendeten Tatsache gegenübergestellt werden.

Die Gerüchte über Hardings Eingreifen

Amerikas Bereitschaft zur Mitarbeit

Die „Financial News" wollen aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß die amerikanische Intervention trotz aller anderslautenden Meldungen der letzten Tage eine an sich fest beschlossene Sache sei und daß Präsident Harding heute, am 8. Januar, den Alliierten mitteilen werde, die Vereinigten Staaten seien bereit, ihnen bei dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas zur Seite zu stehen.

Harding gegen die Truppenzurückziehung?

In den nächsten Wochen nichts zu erwarten

Washington, 8. Januar. (U. T.)

Die Resolution des Senats über die Zurückziehung der amerikanischen Besatzungstruppen stößt auf den Widerstand des Präsidenten Harding, der die erforderliche Genehmigung zur Durchführung der Resolution nicht erteilen will, solange er über die Aussichten seiner geplanten Aktion nicht klar sieht. Weiter hält er die Opposition der „progressiven Gruppe", die nach dem 4. März im Kongreß das Zünglein an der Wage bildete, für so schwerwiegend, daß er ohne deren Zustimmung keinen Beschluß von einer derartigen Tragweite fassen will. Obwohl der Senat den Präsidenten auf dem Umweg über das Budget zu der Zurückziehung der amerikanischen Truppen zwingen will, ist für die nächsten Wochen nicht mit der Verwirklichung des Senatsbeschlusses zu rechnen.

Lausanne vor dem Abschluß

Wenig Aussicht auf Verständigung

London, 8. Januar. (Unit. Tel.)

In Downing Street erwartet man für die Woche den Schluß der Konferenz, nachdem sich die Aussichten auf eine Verständigung seit dem Abbruch der Pariser Verhandlungen auf ein Minimum verringert haben. Lord Curzon verlangt für Anfang der Woche, und zwar spätestens bis Mittwoch, den endgültigen Bericht der Unterkommission, worauf die drei Hauptkommissionen sofort die Entscheidung fällen sollen. Sollten die Türken die Entscheidung der Kommissionen nicht anerkennen, dann werde die Konferenz ergebnislos abgebrochen werden.

Berichterstattung Brockdorff-Rantzaus

Mitte Januar in Berlin

Mitte Januar trifft, wie der „Ost-Expreß" erfährt, der deutsche Botschafter in Sowjetrußland, Graf Brockdorff-Rantzau, in Berlin ein. Er wird der Reichsregierung über die Tätigkeit der deutschen Botschaft in Moskau Bericht erstatten. Der erste Sekretär der deutschen Botschaft in Moskau, Herr v. Radowitz, und Generalkonsul Graap befinden sich augenblicklich in Berlin.

Ein Ober-Raffke in Hamburg verhaftet

„... keinen Pfennig Steuern bezahlt"

Hamburg, 8. Januar.

Wegen Schiffsverschiebung wurde der Schiffsmakler Wilhelm Bölstler verhaftet. Der Verhaftete, der 1919 noch ohne Vermögen war, verfügt heute über drei eigne Schiffe, mehrere Luxusautos und über ein Bankkonto von 84 Millionen Mark. **Bölstler hielt sich in Hamburg seit längerer Zeit unangemeldet auf und hat, wie festgestellt wurde bisher noch nie Steuern bezahlt.** Bölstler scheint neben den Schiffsverschiebungen auch andere Werte widerrechtlich ins Ausland gebracht zu haben.

Die „Großdeutsche Arbeiterpartei". Zu den Angriffen der „Roten Fahne" gegen die Abteilung Ia des Polizeipräsidiums, weil sie Versammlungen der Berliner Nationalsozialisten dulde, zu denen die „Großdeutsche Arbeiterpartei" einlade, teilt der Amtliche preußische Pressedienst mit, daß die politische Polizei in dieser lediglich eine Fortsetzung der vom Minister Severing am 15. November vorigen Jahres verbotenen „Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei" erblicke. Sie leite deshalb gegen alle Mitglieder der „Großdeutschen Arbeiterpartei" Strafverfahren auf Grund des Schutzgesetzes ein und verhindere deren Veranstaltungen.

Dr. Cuno über den Plan des Friedenspakts

Ein Interview mit den „Times" — Die Grundgedanken des deutschen Vorschlags — „Eine festere Verankerung des Friedenswillens undenkbar"

Der Reichskanzler Dr. Cuno gewährte dem hiesigen Vertreter der „Times" eine Unterredung über den von Deutschland vorgeschlagenen Friedenspakt. Auf die Frage, ob der Pakt nicht angesichts des Artikels 10 der Völkerbundsakte überhaupt überflüssig geworden sei erwiderte der Reichskanzler, daß sich die Bundesmitglieder in Artikel 10 der Völkerbundsakte lediglich verpflichtet hätten die Unversehrtheit des Gebietes und die bestehende politische Unabhängigkeit der Bundesmitglieder zu achten und gegen jeden äußeren Angriff zu wahren. Artikel 10 begründe also nach seinem klaren Wortlaut eine Verpflichtung nur für die Mitglieder des Bundes, nicht aber für Deutschland, das dem Bunde nicht angehört. Gegenüber dieser Sachlage sei die Tatsache, daß die Völkerbundsakte an der Spitze des von Deutschland unterzeichneten Versailler Vertrages stehe, ohne Bedeutung. Denn in dem Artikel selbst sei die dort festgesetzte Verpflichtung von einer Voraussetzung abhängig gemacht, die für Deutschland nicht zutreffe.

Wenn französischerseits versucht werde, diesen Sachverhalt, nachdem er zunächst zugegeben worden sei, nachträglich in Zweifel zu stellen, so sei das um so auffallender, als gerade die Tatsache, daß Nichtmitglieder des Völkerbundes, wie Deutschland und Rußland, an den Artikel 10 nicht gebunden seien, auf der Konferenz in Genua eine Rolle gespielt habe. Auf dem Konferenzprogramm habe der Vorschlag gestanden, daß alle Länder die gemeinsame Verpflichtung eingehen müßten, sich jedes Angriffs auf ihre Nachbarn zu enthalten. Der Zweck dieses Vorschlags sei nach der ausgesprochenen Absicht der Alliierten gewesen, den Artikel 10 durch eine auch für Deutschland und Rußland bindende Verpflichtung zu ergänzen.

Der Vorschlag sei bekanntlich in Genua nicht verwirklicht worden. Die internationalrechtliche Lage, der er seine Entstehung verdankte, bestehe mithin auch jetzt noch, so daß die Annahme des deutschen Vorschlags tatsächlich eine vertragliche Festlegung des deutschen Friedenswillens zur Folge gehabt hätte, wie sie rechtlich zurzeit noch nicht gegeben sei.

Auf die Frage, warum in dem Vorschlag für die Vertragszeit der Krieg nicht überhaupt ausgeschlossen, sondern von einer Volksabstimmung abhängig gemacht worden sei, äußerte der Reichskanzler, daß die Abhängigmachung einer Kriegserklärung von einer Volksabstimmung nicht deshalb vorgeschlagen sei, weil die deutsche Regierung irgendeine Möglichkeit zu einer Kriegserklärung hätte behalten wollen, sondern lediglich darum, weil sie damit die stärkste und zugleich die zeitgemäßeste Sicherung gegen jede Kriegsmöglichkeit zu bieten glaubte. Die Völker selbst sollten zu Garanten des Vertrages gemacht werden. **„Eine festere Verankerung des Friedenswillens, als die Ueberlassung der Entscheidung an die Väter, Mütter und Frauen aller derer, die sich mit ihrem Blut in solcher Stunde bewußt für den Krieg einsetzen müssen, ist undenkbar. Glauben Sie nicht, daß eine solche Bestimmung den Frieden mehr sichert als zum Beispiel ein Urteil des Völkerbundes?** Aber ganz abgesehen von dem idealen demokratischen Wert unseres Vorschlags liegt es doch auf der Hand, daß der Weg der Volksabstimmung auch rein mechanisch durch den dadurch bedingten längeren Zeitablauf zur Folge haben würde, etwa im Entstehen begriffene kriegerische Empfindungen zu unterdrücken. Andererseits hätte die deutsche Regierung nicht einen Augenblick gezögert, einem Gegenvorschlag ihre Zustimmung zu erteilen, der einfach den Regierungen für die Vertragsdauer die Verpflichtung auferlegt hätte, keinen Krieg zu erklären, wenn der Gegenseite eine solche Vereinbarung vorteilhafter erschienen wäre. **Ihre Ansicht, daß eine solche Vertragsform nicht den gleichen moralischen und effektiven Wert gehabt haben würde wie der Vorschlag, den wir gemacht haben, würde sie zurückgestellt haben, um überhaupt etwas für die Sicherung des Friedens zustande zu bringen.** Unser Vorschlag war nicht eine Geste, nicht ein Manöver vor der Pariser Konferenz, und noch viel weniger ein Freibrief für Ueberfälle auf andere friedliche Nachbarn, wie übelwollende Deutung uns unterlegen möchte. Zu Wahrheit beabsichtigten wir ein praktisches Ergebnis in einer Frage zu erzielen, an der die ganze Menschheit interessiert ist. Wir konnten zunächst nur den allgemeinen Rahmen für ein Abkommen anbieten, dessen Einzelheiten dann in offener Aussprache zwischen den Regierungen hätten geregelt werden müssen."

Dr. Wirth über die Erfüllungspolitik

Treugelöbnis des rheinischen Zentrums

Köln, 8. Januar. (B. T.)

Das öffentliche Auftreten des früheren Reichskanzlers Dr. Wirth auf dem gestrigen Parteitag des rheinischen Zentrums war eine Sensation für Köln. Tausende von Besuchern konnten in dem Sitzungssaal keinen Platz mehr finden. Dr. Wirth betonte. **Wer das deutsche Volk in Bürger und Arbeiter spalten wolle, begehe eine Todsünde an Deutschland.** Dr. Wirt verteidigte weiter seine Politik des Erfüllungswillens und erwähnte hierbei, daß Lloyd George ihm in Genua gesagt habe, ohne diese Politik wäre Deutschland zerrissen worden. Unter starker Bewegung der Zuhörer gedachte der frühere Reichskanzler seines Mitarbeiters Dr. Rathenau. Dr. Wirth wandte sich ferner an Amerika, dessen Heraustreten aus der Reserve er begrüßte. **Man müsse aber den Amerikanern sagen, daß, während ihre Anteilnahme an europäischen Fragen im Schneckentempo wachse, Europa in Eilzugstempo verelende. Der Grund hierfür sei der Vertrag von Versailles, den Dr. Wirth den Hexenhammer der Zerstörung Europas nannte.** Zur Besserung seiner Lage brauche das deutsche Volk außer einer großen politischen Willensbildung eine unendliche Geduld. Wer heute eine Politik des Säbelrasselns betreibe, arbeite Poincaré geradezu in die Hände. In bezug auf das Rheinland betonte der Redner den wirtschaftlichen Widersinn einer Rheinzollinie. Die finanziellen Erträgnisse einer derartigen Zollinie könne man den Franzosen in ein paar Kisten Papiermark mit der Eisenbahn übersenden. Dr. Wirth schloß seine mit großer Frische vorgetragene Rede mit dem Ruf: Aufwärts und vorwärts! Das Publikum bereitete dem früheren Reichskanzler große Ovationen.

Kundgebungen der Gewerkschaften?

In den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften beschäftigt man sich gegenwärtig mit dem Plan, große Kundgebungen gegen den Einmarsch der Franzosen zu veranstalten. Die Anregung zu dieser Aktion geht fast durchweg von den örtlichen Verbänden des besetzten Gebietes und des Ruhrreviers aus. Im Deutschen Gewerkschaftsbund und ebenso im Deutschen Beamtenbund wird man sich bereits am heutigen Dienstag eingehend mit dieser Frage beschäftigen, und auch der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund dürfte, wie wir weiter erfahren, zu einer solchen Bewegung Stellung nehmen. Es ist beabsichtigt, gemeinsame Kundgebungen zu veranstalten, in denen Redner aller Gewerkschaftsrichtungen ohne Unterschied der Partei sprechen sollen.

Unsere Stellungnahme zu diesem Plan wird von dem Programm und den Rednern dieser Veranstaltung abhängen.

Die Kronjuwelen im Matrosensarg? Tela meldet aus New-York: Die Behörden von Brooklyn haben die Entscheidung getroffen, daß auf dem Nationalkirchhof in Brooklyn ein Grab geöffnet werden soll. Das Grab enthält die Leiche eines amerikanischen Matrosen James Jones, der im September 1920 in Gibraltar gestorben und an Bord des Dampfers „Edellyn" nach Amerika gebracht worden ist. Jones wurde mit militärischen Ehren begraben. Man nimmt jetzt an, daß der Sarg Jones' die russischen Kronjuwelen enthält, die Millionen wert sind. Die ganze Angelegenheit klingt noch etwas mysteriös, aber irgendetwas muß an der Sache sein, da die Behörden sonst nicht die Erlaubnis zur Exhumierung der Leiche gegeben hätten. Man vermutet, daß mit dieser Angelegenheit eine große internationale Schmuggelgeschichte zusammenhängt.

Die geplante Urlaubskürzung. Im Reichsministerium des Innern haben unter dem Vorsitz des Geheimrats Daniels Besprechungen mit den Gewerkschaften über die Frage einer Urlaubsverkürzung für die Beamten stattgefunden. Die Gewerkschaftsvertreter haben gegen die geplante Urlaubskürzung Einspruch erhoben, da die Ernährungslage sich in den letzten Monaten

Lessing-Theater: Jannings-Raffke

Mirbeau: „Geschäft ist Geschäft"

Octave Mirbeaus Komödie vom Schieber, der alle geschäftlichen Erfolge und jeden menschlichen Bankerott erleidet, ist eine geschickte Mischung von Gesellschaftsstück und Satire. Von breiten sentimentalen Szenen durchlagert, löst es Gesinnungspathos, Spannung und bald grobschlächtigen, bald feinspitzigen Nuancenreichtum und wird stets seine Wirkung tun in einer Zeit, da Geldmacht Geisteskraft kannibalisch niederknüppelt. Herr Lechat, der Betrüger en gros und en détail, hat aber Format, das Format des Gauners, dessen weite Grenzen sich im Kampf mit zwei Kleingaunern ergeben, die aus seiner seelischen Idiotie falsche Schlüsse ziehen und ihn übertölpeln wollen. Statt besten zappeln sie nur allzubald in seinem Netz, dessen Fäden er selbst dann noch nicht aus der Hand läßt, als durch den Tod seines Sohnes, die Flucht seiner Tochter und die ausbrechende Verachtung seiner Frau sein privates Biedisleben zusammenbricht und dem Prahlhelden die Maske vom Gesicht fällt, das klein und verzweifelt dahinter in armseliger Bedürftigkeit hervorweint.

Mirbeau schrieb das Stück gegen das Parvenütum seiner Zeit. Bei allem Gewinn und Groll leiht er aber, lächelnd und fern, einem Gott und Zufall den rächenden Arm. Von ungefähr, nicht aus der Not der Bedrückten blitzt der strafende Strahl hernieder. Und so wäre sein Dreiakter uns ein Sittenlustspiel mit aktuellem Einschlag gewesen, wenn nicht Emil Jannings mit ungeheurer Gewalt den Raffke von einst in die Gegenwart heraufgerissen hätte. Das war ein bloder, schlauer, fixer, feiger, lüsterner, affenzärtlicher, kühl wägender, sich lächerlich verirrender, verschlagener, boshafter, alles niedertrampelnder Mammonssohn, als hätten sich Fleisch und Geld gepaart und tigerten, halb Elefant, halb Hyäne, in grotesktem Wurf ans Licht gespien, einher. Die Bühne dampfte von der Bestialität dieser blühenden Fettwammen, aus denen Kinn und Auge wie jähe Messer hervorstachen und sein über menschliches Maß elementar hinaus siedender Ausbruch in der großen Szene der Enttäuschung, da seiner Tochter empörerischer Wille den Koloß zu Fall bringt, Schlug über jede trennende Rampe ins Haus und schmolz wie ein Magnet das erstarrende Publikum in einen hingerissen gebannten Körper. Die breit und wollüstig ausgekostete Szene des Zusammenbruchs und Schmerzen über den Tod seines Sohnes brachte dann den ungeheuer eindrucksstiefen Absturz in die Niederung der Qualen. Hier blieb Jannings bis zum Ende erschütternd in der Entblößung seines einfältigen Herzens. Der donnernde Beifall, der sich in der Lösung der Spannung entlud, war ursprünglichster Dank für eine Leistung, wie sie in dieser Komposition, Rundung und klugen Steigerung zu den seltensten Erlebnissen auf unseren Bühnen von heute gehört. Ein erfühlter Zeitausdruck hatte seine körperliche Manifestation bekommen. Man sah Raffke und lachte nur solange über ihn, bis man schauderte. In Jannings geschah seine Vollendung.

Von den übrigen Darstellern ist viel Gutes zu berichten. Rosa Bertens als Mutter rührend, hilflos und in ihrer Trägheit des Herzens doppelt verwelkend, war von einer sachten Menschlichkeit wie nur je. Dagny Servaes, die Tochter, hatte im Schlußakt die innere Gelöstheit und Aufgeweichtheit, nachdem sie anfangs in äußerlicher Bewegung erstarrt gebieten war. Die stille, in sich treibende Art Karl Elzers und Ernst Stahl-Nachbaurs warfen die kurzen Schatten in die flatschige Sonnenspur des Lieblings des Goldes.

M. G—g.

Mexikanische Ausgrabungen. Eine wichtige Grabung in dem Unionstaat Neu-Mexiko wurde von der amerikanischen Geographischen Gesellschaft unternommen. Es handelt sich dabei, wie G. Brandt in den „Naturwissenschaften" berichtet, um den Pueblo Bonito, eine Mauer an Mauer gebaute, terrassenförmig aufsteigende Agglomeratsiedlung, wie sie noch heute bei den Hopiindianern üblich und für nordamerikanische Ruinenstädte bezeichnend ist. Die Gebäude des ausgegrabenen Pueblo, der 12 000 bis 15 000 Menschen beherbergte, zeigen drei verschiedene Typen, die entweder auf verschiedene Kulturstufen oder auf einander folgende verschiedene Bevölkerungen hinweisen. Vielleicht ist der Pueblo ursprünglich von einem dem Hopi verwandten Volke bewohnt worden, das dann von Nacajosstämmen verdrängt wurde. Nach den bisherigen Funden waren die Bewohner Ackerbauer, die jedoch noch starke Erinnerungen an ein Jägerleben aufwiesen, und im ganzen ist die ausgegrabene Siedlung deshalb interessant, weil sie den Uebergang vom gemeinschaftlichen zum individuellen Siedlungsleben veranschaulicht.

Eugen Straubs zweites Berliner Konzert. Das zweite Konzert, das am Donnerstag Eugen Straub (Genf) mit dem Berliner Sinfonieorchester gab, bedeutete wiederum einen vollen Erfolg. Schon bei der Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" spürte man den hervorragenden Dirigenten, der das Orchester voll in seiner Gewalt hatte und es auch bei schwierigsten Kompositionen zu Glanzleistungen führte. Den Höhepunkt des Abends bildete die Sinfonie in B-dur von Ernest Chausson, dem Begründer der neueren französischen Instrumentalmusik. Verwunderlich ist, daß diese einzige Sinfonie Chaussons mit ihrem monumentalen Aufbau und ihrer herrlich abgetönten Farbgebung zum erstenmal in Deutschland gespielt wurde. Auf dem Repertoire großer ausländischer Orchester steht sie bereits seit Jahrzehnten. Einige „Musikfreunde" zischten, weil der Komponist ein Franzose war. Entzückende Melodien brachte die ebenfalls zum ersten Male in Deutschland aufgeführte „Kleine Suite" von Claude Debussy. Den Schluß des genußreichen Abends bildete die Tondichtung „Don Juan", von Richard Strauß.

kr.

Walhallatheater: „Die schwarze Rose"

Im Walhallatheater gibt man jetzt das bisherige Zugstück des Neuen Operettentheaters, „Die schwarze Rose" von Walter W. Goetze. Die Erstaufführung war — trotz endloser Pausen, die eine bedachte Spielleitung wohl vermeiden könnte — ein großer Erfolg. Es wurde sehr energisch für Stimmung gesorgt, und wenn das Publikum die hübschen Schlager nicht sogleich kapieren und mitsingen konnte, so wurden sie solange wiederholt, bis jedermann freudig, im richtigen Rhythmus, mitsang konnte, und die Sache klappte. Um die Aufführung machte sich in erster Linie die temperamentvolle Dora Hrach verdient, neben ihr Maria Grimm-Einödshofer und die Herren Beiler, Willenz, Schöngart, Hopp, Röder. Oberregisseur Brandt hatte das lustige Stücklein flott einstudiert, und Kapellmeister Stock sorgte nicht nur bei seinem Orchester und den Mitwirkenden, sondern, wie schon erwähnt, auch beim Publikum für den richtigen Takt. Man könnte ihm als „pars pro toto" mit Fug den Namen „Taktstock" zuerkennen.

—m.

Der Handel mit dem Dr. h. c.

In Kassel kam es im Stadtparlament zu einer Prügelszene, nachdem ein Stadtrat erzählt hatte, wie ein junger Buchdruckereibesitzer aus Kassel von der Universität Erlangen wegen seiner „Verdienste um den Handel mit Bulgarien" den Ehrendoktortitel erhalten hatte. Der Buchdruckereibesitzer, der während des Krieges zu Geld gekommen sei, habe sich diesen Titel regelrecht gekauft. Auf diesen Vorfall hin hat eine Zeitung in Kassel öffentlich erklärt, die Universität Erlangen habe den Titel Ehrendoktor schon häufig gegen Geldspenden verliehen; bis heute hat die Universität Erlangen noch keine Antwort auf diese Behauptung gegeben.

so verschlechtert habe, daß für die Beamten zur Wiederherstellung ihrer körperlichen und geistigen Kräfte eher eine Urlaubsverlängerung in Frage kommen müsse. Eine Kostenersparnis sei in Wirklichkeit bei der Urlaubskürzung nicht zu erzielen, auf der anderen Seite aber hätten die Behörden auch keine Mehrausgaben, da die im Dienst verbleibenden Beamten die Arbeit der Urlauber mitübernehmen müßten. — Diese Stellungnahme der Gewerkschaften wird dem Reichsminister des Innern übermittelt werden, der dann in der Urlaubsfrage seine endgültige Entscheidungen zu treffen hat.

Schweigen ist Blech

Von

Dr. h. c. Frhr. v. Schoenaich,

Generalmajor a. D.

Ein altes Sprichwort sagt: „Reden ist Silber, aber Schweigen ist Gold." Witzbolde haben es gewandelt in: „Schweigen ist Silber, aber Reden ist Blech." Im tiefsten Herzen der meisten Menschen lautet es noch anders: „Was ich selbst rede, ist Gold, was die anderen reden, ist Blech."

Die beste Lösung dieser Meinungsverschiedenheit wäre vielleicht ein allgemeines Schweigen. Für ein Trappistenkloster ist die aufgeregte Menschheit aber nicht reif. Sie lechzt nach Wahrheit, und die muß ihr gesagt werden, wenn sie nicht an den bisherigen Lügen ersticken soll. Wenn irgend jemand eine Behauptung als wahr in die Oeffentlichkeit wirft, die irgend jemand anders für unwahr hält, dann pflegt der andere sie zu widerlegen, damit nicht durch Gewohnheitsrecht Lüge zur Wahrheit wird.

Es kommt aber auch vor, daß der andere sie nicht widerlegen kann, weil sie nämlich wirklich wahr ist, dann pflegt er zu schweigen, in der Hoffnung, daß die schnellebige Menschheit sie vergißt. Nun gibt es aber Dinge, die so interessant sind, daß sie sich nicht totschweigen lassen. Bei solchen Dingen ist Schweigen nicht Gold, sondern Blech. Am 9. Dezember 1922 erlaubte ich mir in der „Berliner Volks-Zeitung" den General Keim zu fragen, ob er und seine Freunde eigentlich die Absicht hätten, Deutschland in einen neuen Krieg zu ziehen, oder ob sie unseren Wiederaufstieg auf friedlichem Wege für möglich und erwünschter hielten. Ich erinnerte ihn dabei daran, daß am 26. Oktober und 2. November 1918 in voller Oeffentlichkeit behauptet worden war, daß er als Vorsitzender des Wehrvereins große Geldmittel von der Firma Krupp bezogen hätte. Da die Firma Krupp jetzt aber nicht Kanonen, sondern Pflüge herstelle, wäre das deutsche Volk begierig zu erfahren, welche Richtung der Ring Hergt, Hitler, Keim, Krupp jetzt einschlagen wolle.

Da mir bisher eine Antwort nicht bekannt geworden ist, nehme ich an, daß General Keim Schweigen für klüger hält.

Ich bin in diesem, wie in noch einem anderen Falle anderer Ansicht. Am 17. Dezember 1922 machte ich den General Ludendorff im „Leipziger Tageblatt" auf einen Widerspruch aufmerksam, der zwischen seinem Artikel im „Militärwochenblatt" und einer Veröffentlichung des Dr. Herz bestände. Während bis dahin in der Oeffentlichkeit immer behauptet worden war, daß wir vor dem großen Zusammenbruch niemals einen annehmbaren Frieden hätten haben können. So behauptet Dr. Herz, der Geschäftsführer des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, jetzt, daß der Oberst v. Haeften im Januar 1918 aus der Schweiz annehmbare Friedensbedingungen mitgebracht hätte.

Auch auf diese, für das deutsche Volk immerhin recht interessante Frage ist bisher eine Antwort nicht erfolgt. Nun kann man über Krieg und Frieden, über annehmbar und unannehmbar durchaus verschiedener Ansicht sein, man braucht sich darum nicht tödlich zu bekämpfen, besonders dann, wenn beide Teile fest davon überzeugt sind, daß auch der Gegner ein vollendeter Ehrenmann ist, der nur das beste für sein Vaterland, wenn auch auf anderem Wege, anstrebt.

Es kann auch Lagen geben, in denen es klug ist, eine unangenehme Wahrheit noch zurückzuhalten. In solchen Lagen pflegen dann die wildesten und törichsten Gerüchte umzulaufen, ein Zustand, der weit schlimmer ist, als wenn die volle Wahrheit bekannt geworden wäre.

Die furchtbare Zerrissenheit unseres Volkes in Zeiten schwerster Not ist größtenteils eine Folge dieser Vertuschungsmethoden.

Das traurigste aber ist, daß diese innere Zerrissenheit nicht etwa nur eine innere Angelegenheit Deutschlands ist, sondern daß dabei auch der moralische und wirtschaftliche Kredit verloren geht, den wir im Auslande brauchen.

Ich richte daher noch einmal im Namen vieler Freunde an diese Männer die Bitte, uns die ungeschminkte Wahrheit, den besten Heiltrank für ein krankes Volk, nicht länger vorzuenthalten.

Russische Mitarbeit im Völkerbund. Völkerbundsamtlich wird mitgeteilt: Die Sitzung des Gesundheitskomitees des Völkerbundes, die am Montag in Genf begonnen hat, ist deshalb besonders interessant, weil der Sowjetminister für Volksgesundheit, Dr. Semaschke, und ein führendes Mitglied seines Ministeriums daran teilnehmen werden.

Der Hunger nach Baumwolle

Sinkende Produktion — steigende Preise! — Das Zukunftsland Brasilien — Der brasilianische Baumwolldienst — Wird sich Deutschland Baumwollgelände sichern?

Der Krieg — der als Ursache des weltwirtschaftlichen Chaos bei allen Erörterungen von Fragen des Wiederaufbaus im Hintergrunde steht — hat auch auf dem Gebiete der Baumwollproduktion und -verteilung eine furchtbare Verwirrung angerichtet. Namentlich für Deutschland bedeutet es aber eine eindringliche Alarmierung, wenn die letzte Konferenz der Baumwollgroßspinner in Stockholm feststellt: „Die Weltproduktion der Baumwolle sinkt, die Preise steigen; in zwei Jahren wird eine wahre Hungersnot nach Baumwolle herrschen." Denn nach dem Verlust unserer Kolonien sind wir für den Bezug von Baumwolle vollständig auf die Auslandsmärkte angewiesen. Und was das bei unserem Valutastand bedeutet, wissen wir ja nur allzu gut.

Der Weltverbrauch an Baumwolle wächst unaufhaltsam. Nicht nur hat der Krieg, wie Dr. Alfred Funke im „Wiederaufbau" ausführt, ungeheure Bestände an Baumwolltextilwaren verschliffen, sondern in und nach dem Kriege sind auch viele neue Industrien auf den Plan getreten, die auf die Baumwolle angewiesen sind. Hinzu kommt, daß das Auftreten von Baumwollschädlingen und die steigende Preistendenz auf dem Zuckermarkt zur Umwandlung großer Flächen Baumwollandes in Zuckerfelder führte.

Die wichtigste Vorbedingung für die Steigerung der Baumwollernte ist der Besitz geeigneten Bodens. Dr. Funke kommt zu dem Ergebnis, daß Indien und Aegypten, die französischen Kolonien und Zentralamerika hierin von Brasilien weit überflügelt werden. England hat bereits eine Kommission von Industriellen zum Studium der Baumwollfrage entsandt, und man ist sich in englischen wie in nordamerikanischen Spinnerkreisen darüber einig, daß Nord- und Zentralbrasilien den geeignetsten Boden für neue Baumwollächer besitzen, daß die klimatischen Verhältnisse dort die denkbar günstigsten sind, und daß die Erweiterung des brasilianischen Baumwollbaues nur eine Frage der Kapitalinvestierung und des Verkehrs ist.

Brasilien hat seine Stunde wohl begriffen. Es hat einen besonderen Baumwolldienst geschaffen, der mit Erfolg die Rückständigkeiten in der brasilianischen Baumwollpflanzung bekämpft.

Man hat Versuchsstationen und amtliche Baumwolldienststellen in den produzierenden Staaten eingerichtet, die mit Fachleuten besetzt sind und die Regierung ständig informieren.

Angesichts dieser Situation wirft Dr. Funke die Frage auf, ob die Zentralstaaten Europas mit ihrem starken Verbrauch an Baumwollprodukten abseits stehen wollen, während andere rechtzeitig für die Füllung ihrer Speicher sorgen. Mit Recht erklärt er die Nole, die die Kleidung beim Wiederaufbau spielt, für gewaltig. Die deutsche Industrie habe sich in Minas Exzelsior gesichert. „Warum sollte sie nicht rechtzeitig Gelände für Baumwollkultur erwerben und zum Teil mit Lieferungen unserer hochentwickelten Maschinenindustrie bezahlen?" Nach seiner Kenntnis der Dinge würde die neue brasilianische Regierung einer deutschen Unternehmung nichts in den Weg legen. Hege man doch bereits in brasilianischen Wirtschaftskreisen den Gedanken, in Bremen und Hamburg große Niederlagen für die brasilianischen Pflanzungserzeugnisse zu errichten, um von dort aus die europäischen Zentralstaaten versorgen zu können.

Für den Verbraucher in Deutschland sind die Aussichten hinsichtlich der Versorgung mit Baumwollprodukten also auf jeden Fall recht trübe. Selbst wenn die deutsche Industrie rechtzeitig zugreifen sollte, der Gewinn würde sich auch dann wohl kaum in erträglichen Preisen des Kleinhandels ausdrücken. Immerhin erscheint die Anregung Dr. Funkes in volkswirtschaftlichem Belang zumindest für eine spätere Zukunft außerordentlich wertvoll.

z.

Die Masken fallen

Die Front von Knilling bis Hitler

Wie die „Deutsche Tageszeitung" sich aus München melden läßt, fand dort am Sonntag eine von den vaterländischen Verbänden veranstaltete Kundgebung statt, an der sich auch die bayerische Regierung beteiligte. Es sprachen nacheinander die Herren v. Kahr, Ludendorff, Hitler und — Ministerpräsident v. Knilling. Letzterer sprach davon, daß das Bayerntum sich selbst wiedergefunden habe, und daß Bayern ein Ruhepunkt in der Wiederaufrichtung der Staatsautorität geworden sei; es könnten Zeiten kommen, in denen ein tatkräftiges Zusammenarbeiten zwischen Regierung und vaterländischen Verbänden ein Gebot der Notwendigkeit werde.

Nach den bisherigen amtlichen Erklärungen des Herrn v. Knilling mußte man annehmen, daß dieser in den randalierenden Hitler-Banden eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit erblickte. Oder vielmehr: man nahm es nicht an. Denn schon sein Minister des Innern, Herr Schweyer, hat kürzlich in offener Parlamentssitzung diesen Katilinariern seine Sympathie bezeigt.

Herr v. Knilling gibt nun das Versteckspiel auf. Das ist um so dankenswerter, da an der Einheitsfront der bayerischen Reaktion trotz aller kleinen Parteiquerelen doch kein Einsichtiger jemals gezweifelt hat.

Die österreichisch-ungarische Annäherung

Das Ergebnis der Budapester Verhandlungen

Budapest, 8. Januar. (D. T. A.)

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel hat zwei Tage lang gemeinsam mit dem österreichischen Außenminister Dr. Grünberger und einigen Fachreferenten mit den zuständigen Budapester Behörden verhandelt. Nach Abschluß der Verhandlung erklärte Dr. Seipel, er kehre mit einem dreifachen Ergebnis nach Wien zurück. Auf dem Gebiete der außenpolitischen Orientierung habe er sich davon überzeugt, daß alle Ausstreuungen, als ob Ungarn den Frieden stören wolle oder irgend welche störenden Vorbereitungen treffe, vollständig aus der Luft gegriffen seien. Ungarn wolle ebenso wie Oesterreich daran mitwirken, daß der Friede in Mitteleuropa gewahrt bleibe. Das zweite Ergebnis bestehe in der Schaffung eines Schiedsgerichtsvertrages zwischen Oesterreich und Ungarn. Das Schiedsgericht solle alle strittigen Fragen erledigen oder dem Schiedsgerichtshof im Haag zuweisen. Der Schiedsgerichtsvertrag beziehe sich sowohl auf Fragen der Zukunft als der Vergangenheit. Das dritte Ergebnis sei der beiderseitige Wunsch nach einem inniger wirtschaftlichen Zusammenarbeiten beider Völker. Besonders sei die Aufhebung der beiderseitigen wirtschaftlichen Hemmungen im Warenverkehr von Wichtigkeit. Es sei daher ein prinzipielles Abkommen getroffen, das schon in allernächster Zeit in Einzelverhandlungen vollständig ausgearbeitet werden soll.

Herr Maurenbrecher hetzt

Eine Telarennachricht

Die „Deutsche Zeitung" brachte in der gestrigen Abendausgabe die nachstehende Meldung:

„Aus Helsingfors wird gemeldet: Nach einem Moskauer Bericht hat die Sowjetregierung auf eine vom deutschen Botschafter Brockdorff-Rantzau unternommene Demarche beschlossen, daß für den Fall der Ruhrbesetzung alle Staatsangehörigen der Entente, Franzosen, Engländer, Italiener, Serben, Rumänen und Polen, die sich in Rußland aufhalten, verhaftet und in Konzentrationslagern untergebracht werden sollen. (In Kleindruck wird dahinter vermerkt: „In Berlin ist über die angebliche russische Aktion nichts bekannt." Die Redaktion der „B. Z.")

Das steht fettgedruckt an der Spitze des Blattes. Den Korrespondenten französischer Hetzorgane ist damit ein fabelhaftes Material zur Erhitzung der Pariser Stimmung in die Hände gespielt worden, und diejenigen, die Lust dazu verspüren, können sich jetzt abermals in Vermutungen über die Existenz „geheimer" Klauseln des Rapallo-Vertrages ergehen.

Wem nutzt eine solche Journalistik, die in gewissenloser Weise Nachrichten verbreitet, die den Stempel der Erfindung auf der Stirn tragen?

Herr Maurenbrecher muß es selber wissen, daß mit solchem Treiben lediglich harte Schläge gegen unsere Volksgenossen im bedrohten Ruhrgebiet geführt werden. Der Beweis mangelnder Verantwortungsgabe liegt also vor. Die Regierung hat hiernach die Pflicht, ein wachsameres Auge auf das Hetzblatt zu richten!

Rippler verläßt die „Zeit". Wie Verlag und Schriftleitung der volksparteilichen „Zeit" in einer Erklärung mitteilen, hat deren Herausgeber, der Reichstagsabgeordnete Heinrich Rippler, „wegen anderweitigen Verpflichtungen" die politische und redaktionelle Leitung des Blattes niedergelegt. Er bleibt aber als ständiger Mitarbeiter verpflichtet. Die Chefredaktion hat Eduard Spieß übernommen.

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Feuilleton und „Berliner Familien-Zeitung" Karl Vetter-Berlin-Reukölln, für Groß-Berlin und den übrigen Teil des Blattes Heinrich Heppenheimer-Berlin, für den Inseratenteil Paul Grätz-Berlin-Lichterfelde. Druck u. Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Hierzu 1 Beiblatt.

Unterricht

Tanzschule, vornehme, Friedrich-Donath, Michaelkirchstraße 35, Moritzplatz 8079.

Rechtssachen

Ehescheidungen, Strafsachen, Gerichtsvertretung früherer Landrichter, Lothringerstraße 47 und Danzigerstraße 45.

Geldverkehr

Gelddarlehn bis 5 000 000.—, Ratenrückzahlung. Milton, Großkaufmann, 18.

Pfandscheine, Wäsche, jede Wertsache, Kleidungsstücke kauft, beleiht, Glückkaufrecht, Schwabe, Augenenstr. 27.

Vermischte Anzeigen

Achtung! Kommt alle zum Tanz beim beliebten Franz in Nowacks Festsälen, Montauffestraße 9. Täglich, außer Montag, großer Witwenball. Gruß Franz.

Verkäufe

Alaskafüchse 5600.—! Kreuzfüchse! Edelfüchse! Riesenverkauf, Spottpreise. (Keine Versandware.) Pfandleihhaus Schönhauser Allee 115.

Pelzwaren aller Art! Riesenauswahl! Staunenerregend spottbillige Preise! Pelzvertrieb, Warschauerstraße 7.

Silberwolf. Prachtvolle Blaufuchs, Stuntsfohl, außerdem elegante Kakenjacken, Sportwelze Gebwelze verkauft auffallend billig Goldmann, Alexandrinenstraße 44. II. Ecke Kommandantenstraße.

Monatsanzüge, Winterpaletots zu staunend billigen Preisen. Nast, Gormannstraße 25/26, früher Mulackstraße.

Anzüge, Kreuzfüchse, Garderoben, Pelzwaren spottbillig. Leihhaus, Reinickendorferstraße 105 (Kettelbeckplatz). Keine Lombardware.

Inventurverkauf. 3.—16. Damenmäntel 5900.—, 6900.—, 7900.—, usw. Cutawans, Gesellschaftsmäntel, Herrenmäntel weit unter jetzigem Herstellungspreis. Direkt Werkstatt, Schmechel, Gipsstraße 15, eine Treppe.

Leihhaus Friedrichstr. 2 (Halleisches Tor) verkauft spottbillig elegante Anzüge Schlipser Paletots. Gelegenheitskäufe: Gehwelze, Sportwelze, Kakenjacken, Pelzmäntel, Füchse aller Art. Keine Lombardware.

Inventur-Ausverkauf vom 4. bis 17. Januar. Leihhaus Brunnenstraße 5. Firma achten! Täglich großer Verkauf maßmäßig hergestellter Anzüge, Paletots, Schlipser, Cutawans, Hosen. Riesenauswahl. Pelzwaren: Gehwelze, Sportwelze, Katenjacken, Kaninjacken, Sealmäntel, Kreuzfüchse usw. zu horrend billigen Preisen. Keine Lombardware.

Einen guten Anzug oder Schlipser kaufen Sie billig bei Burger, Reichenbergerstraße 159, II. Große Auswahl. Jackettanzüge in blau und farbig, moderne Verarbeitung Cutawans, Smokinganzüge, Gehrockanzüge, Jünglingsanzüge (Maßerfatz), Gummimäntel, schwarze und Streifenhosen. Fahrverbindung Kottbuserstor.

Weingartens Pfandleihe, Prinzenstraße 83, verkauft billig erstklassige Monatsgarderobe, Gehrockanzug, Jackettanzug, Cutawanzug, Mäntel, Paletots, Schlipser.

Gegen Teilzahlung Herrenanzüge, Schlipser, Paletots, Ulster gegen diskrete bequeme Teilzahlung. Berliner Kredithaus Oranienstraße 158 (Moritzplatz).

Stets billig in Herrengarderobe ist Burger, Brunnenstraße 29, vorn 1. Fahrverbindung Kottbuser Brücke. Trotz der großen Teuerung bringe ich Anzüge, Cutawans, Schlipser noch sehr preiswert. Die Auswahl ist sehr groß. Bestellung ohne Kaufzwang. Neu eröffnet Bismarckdorf, Berlinerstraße 32, 1, an der Uhlandstraße.

Große Vorteile in neuen sowie wenig getragenen Jackett-Anzügen, Paletots, Schlipsern und Gummimänteln bietet Ebners Monatsgarderobenhaus, Brunnenstraße 4, 1, am Rosenthaler Tor. Auch Vereich von Gesellschaftsanzügen.

Gardinen. Inventurverkauf 3. bis 13. Januar. Bedeutend herabgesetzte Preise. Riesenauswahl eleganter Künstlergardinen, Halbstores, feinste Meterware, Bettdecken, Kochleinen - Tischdecken. Gardinenhaus Reick, Sebastianstraße 24, zweite Etage, nahe Moritzplatz, Spittelmarkt. Fahrtvergütung.

Bettwäsche. Unser Inventurverkauf nur noch bis 15. Bedeutend herabgesetzte Preise. Deckbettbezüge 2775.—, Kissen 950.—, Bettlaken 1250.—, Wäschestoffe 595.—, Doppelaarnituren 16 000.—, Jiletts, Handtücher, Ueberschlaglaken, Damast billigste Engrospreise. Reelle, fachmännische Bedienung. Aelteste Spezialbettwäschefabrik, Gräfestraße neunundvierzig (Hasenheide). Brunnenstraße 19 (Rosenthalerplatz). Geöffnet bis 7.

Breiter, ¾, Mittelsopf, ca. 50 qm, verkauft Annenstr. 48, Tischlerwerkstatt.

Bolsier, Jalousiegurte preiswert verkäuflich. Offerten „3. H. 3996" an Rudolf Mosse, SW. 19.

Musik-Instrumente

Pianolager! Gelegenheiten, „Sterrer", Chausseestraße 105.

Pianos, Flügel preiswert Rabenstein, Münzstraße 16.

Prachtvolle, wenig gebrauchte Pianos billigst. Klaviermacher Preisscharf, Auguststraße 58.

Pianos, Zahlungs - Erleichterung. Wienard, Müggelstraße 33.

Friedensspiano billig. Reukölln, Allerstraße 46, vorn 1 rechts.

Möbel

Patentmatratzen 13 000.—, Auflegmatratzen, Chaiselongues, Sofas. Walter, Stargarderstraße achtzehn.

Teilzahlung, Barzahlung, Einzelmöbel, komplette Zimmer, Küchen, Reparaturen, Chaiselongue, spottbillig. Wenger, Marsilieustr. acht (Alexanderplatz).

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Standuhren, Ruhebetten, Kleinmöbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Gelegenheitskaufhaus Julius Schrager, Berlin N., Kastanien-Allee 47.

Fahrräder, Nähmaschinen

Fahrräder, gebrauchte, 20 000.—, neue Freilaufräder 90 000.—, solange der Vorrat reicht. Kraus, Gr. Frankfurterstr. 52.

Schneidermaschine, Singerbobbin, Riemer, Litzmannstraße 9.

Nähmaschinen, gebrauchte, nagelneue, Riesenauswahl, Spezialhaus, Seydelstraße 16.

Tiermarkt

Kanarienhähne. Papageien kauft Tierexporthaus, Strausbergerstraße 13.

Geschäfts-Ankäufe

Bischlinge suchen dringend Existenzgeschäfte, Grundstücke. Degen, Chausseestraße 116, Potsdamerstraße 65. Anruf: Norden 62, Kursfurst 3686.

Kaufgesuche

Kugellager, Kugeln, Magnete, Bergaser, Zündkerzen kauft höchstzahlend Pilz, nur Reinickendorferstraße 83, Hofparterre.

Fahrradankauf. Linienstraße 19.

Säcke, Packleine, Bindfaden, Garn kauft Schichler, Georgenkirchplatz 11. Königstadt 9580.

Kugellager kauft Fahrradgeschäft, Schönhauser Allee 163.

Silberschmelze höchstzahlend Kupfer, Messing, Zinn, Quecksilber, Platinabfälle, Zahnsuchsie. Goldschmelze Christionat, 39 Schlesischestraße 39, Köpenickerstraße 39 (Haltestelle Adalbertstraße). Fahrtvergütung.

Metallschmelze Christionat, Neandertraße 35 (nur im Laden) kauft Zahngebisse, Platinabfälle, Goldsachen, Silbersachen, Quecksilber sämtliche Metalle.

Getragene Herrengarderobe, Wäsche, Uniformen, Pelze, Nachlässe kauft höchstzahlend Eilberg, Schlesischestraße 45, Moritzplatz 6578. Komme überall.

Militärtressen, Stanniolpapier, Quecksilber, sämtliche Metalle kauft Rottenbacher, Gerichtstraße 56.

Silberschmelze Christionat, Köpenicker Straße 20a (gegenüber Mauteufelstraße) kauft Zahngebisse, Platinabfälle, Schmuecksachen, Quecksilber, Glühstrumpfasche, sämtliche Metalle.

Metallbettstelle kaufe. Michaelkirchplatz 4, Zigarren-Geschäft.

Platin! Goldsachen, Silbersachen, Quecksilber, Zahngebisse, Kupfer, Messing, sämtliche Metalle höchstzahlend. „Schmelze Christionat", Reichenbergerstr. 22 (Kottbuser Tor), (Moritzplatz 13121.)

Säcke, zahlt Riesenpreise, Geier, Linienstraße 88. Norden 3385.

Zahngebisse. Gold, Silber, Platinbruch kauft Rottenbacher, Gerichtstr. 56.

Kugellager kaufe höchstzahlend. Oberingenieur, Kottbuserstraße 46, Laden.

Bischkerzen, Leitungsdrähte kauft Rottenbacher, Gerichtstraße 56.

Bogenlampen und Kohlenspitze kauft jeden Posten Electro Berlich. Torstr. 19.

Säcke aller Art, Zähgarn jeden Posten zahlt gewünschten Preis Spiegel, Glasfeierstraße 76a, nur 1 Treppe, nicht im Lumpenkeller. Norden 2996. Fahrgeldvergütung.

Gebrauchte Nähmaschinen. Münzer, Oranienstraße 167.

Kugellager, Schmirgelleinen, Feilen kauft Henschel, Pankstraße 90.

Säcke aller Art kaufen zu höchsten Tagespreisen Herzig & Co., SW., Ritterstraße 9. Telephon: Rollendorf 5516.

Klavierportwagen (Berdeck) sucht Ruhrt, Oldenburgerstraße 33.

Warenankaufsstelle, Stallgerstraße 127, nahe Kottbuser Tor, kauft zu höchsten Tagespreisen Frackanzüge, Smokinganzüge, Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Cutawanzüge, Pelzwaren, Wäsche aller Art, Teppiche, Gold- und Silberwaren, auch Bruch. Geöffnet 10—7 Uhr.

Säcke kauft Schön, Ackerstraße 42, I. Humboldt 6144. Fahrtvergütung.

Theater, Konzerte, Vergnügungen

Staatstheater.
Opernhaus. 7 U.: Schauspielh. 7½ U.: 9 V.O. Schatzgräber. 9 V. Ein Polterabend 9. Fest der Handwerker.

Deutsches Theater.
7½ Uhr: Cäsar und Cleopatra.
Kammerspiele.
8 Uhr: Schöne Frauen.
Grosses Schauspielhaus.
7¾ Orpheus in der Unterwelt.

Th. i. d. Königgrätzer Str.
8 Uhr: Savonarola.
Komödienhaus.
7.45 Uhr: Erdgeist.
Berliner Theater.
7.15: Madame Pompadour.

Volksbühne.
7½ Uhr: Ueber die Kraft II. Teil.

Theater von heute
Deutsches Opernhaus
6 Uhr: Zum 100. Male:
Meistersinger v. Nürnberg.
Grosse Volksoper
im Theater des Westens.
7½: Barbier v. Sevilla.
Intimes Theater.
7½ Uhr: Bubi will nicht!
10¼ Uhr: „Freundinnen."
Gastsp. Iven Andersen
Jeder die Hälfte.
Schiller-Theater Charl.
8 Uhr: Grossstadtluft.
Renaissance-Theater.
7½ Uhr: Zum 1. Male:
Juden.
Thalia-Theater.
7½ U.: Prinz Don Juan.
Theater i. d. Kommandantenstr.
7½ Uhr: Schlemihl.

Theater am Nollendorfplatz
Der grosse Operettenerfolg!
Täglich 7½ Uhr: Dein Mund
Isa Marsen, Josephine Sippinger
Luise Werkmeister, Curt Lilien
Fritz Schulz, Hans Schützen.

Lustspielhaus
Max Adalbert in
Der Mustergatte
(Fair and Warmer).

Wallner-Theater.
Der kühne Schwimmer.
Thielscher — Dora — Peukert.

Neues Operetten-Theater.
7½ Uhr: Der grosse Erfolg!
Heirate Deine Frau!
Musikalischer Schwank mit
Grete Ly a. G., Alfred Läutner, Eugen Rex.

Lessing-Theater.
7½: Der Biberpelz.
Mittw. u. Donn. 7½: Geschäft ist Geschäft
Deutsches Künstler-Theater.
Allabendlich 7½:
Käthe Dorsch in Grossmama.

Komische Oper.
Dir. James Klein. 7½.
Die grosse internationale Revue in 25 Bildern
Europa spricht davon
6 Prachi-Balletts! 200 Mitwirkende
Mister Jackson v. Alhambra-Theater in London m. seinen englischen Girls!
Vorverkauf an der Theaterkasse ununterbrochen.

Trianon-Theater.
8 Uhr: Lissi, die Kokotte.

Kleines Theater.
8 U.: Die Unmoralischen.

Residenz-Theater.
½8 U.: Es lebe das Leben.

Neues Theater am Zoo
½8.
Dorine
und der Zufall.
Operette von Jean Gilbert.
Grete Freund, Fritz Werner, Paulsen, Paulio, Wilfan, Starnburg.

„Der blaue Vogel"
Goltzstr. 9. Tel. Nollbf. 1613.
Allabendlich 8½ Uhr das dritte Programm.

Central-Theater.
7½ U.: Der Bigamist.

Scala
Täglich 8 Uhr:
Internationales Varieté.

Casino-Theater & U. Müllers Prinzesschen.

Variété-Spielplan
Rauchen gestattet!

Theater a. Kottb. Tor.
Abends 7½, S. u. Sonntag nachm. 3 Uhr.
Blitz-Sänger.
Der grosse Januar-Erfolg u. a.: „Die Versöhnung"

Apollo-Theater
Friedrichstr. 218
Russisches Romant. Theater.
Regie: Boris Romanoff.
Das russ. Ballett
Nur noch wenig Tage das von d. Presse begeist. besprochene I. Progr.
Ausserdem bis auf weiteres das Tanz-Divertissement!
Anfang 8½, Uhr. Tel. Kurfürst 4699

Circus Busch
Tgl. 7½, Mgs. u. 3 U.
Letzte Woche!
„Die Nibelungen"
Vorher das neue Januar-Programm

Metropol-Theater 7½
New York — Berlin
Grosses Ausstattungsstück in 7 Bildern

NeueWelt
Hasenheide 108/114
Heute, Dienstag, den 9. Januar 1923:
Bockbierfest.
Prämiierung des häublichsten Damen-Zwillings-Paares.
5 bare Geldpreise:
5000.- 3000.- 2000.— M.
Legitimation ist mitzubringen.
Anmeldung bis 9½ Uhr abends an d. Kasse.
Einlass 8 Uhr. Anfang 7 Uhr.
„Kamelien" 70 pyr. Mark!

Brillanten
Gold, Silber (Bruch), Platin, Zahngebisse, Zahn 20-800 M.
Alte Gold- u. Silbermünzen a. Samml. Doublee, Alpacca
Blattgold, Kristalle etc.
Quecksilber, Photoapparate, Prismen-Feldstecher.
Ankauf zum Auslandskurs.
Kurt Kehlert,
Berlin, Lothringer Str. 34.*

Homöopath.
Inkl. f. a. Geschlechtskrankh. b. Männern u. Frauen. Spez. verall. Hülfe. Hähne, Prager Str. 30, Mittwochs.
Kühn, a. Schiel. Pb.
Sprechst. Wochent. 10—12, 3—4, 8.

Ankauf Juwelen
Margraf & Co.,
Kaiserstr. 9.

Soeben erschienen!

Bekleidungsindustrie-Adreßbuch

Bekla

200000 Adressen aus 600 Branchen

Dieses erste erschöpfende Fachadreßbuch enthält im Adressen-Verzeichnis, dem ersten Teil des Buches, alle einschlägigen Firmen der gesamten Bekleidungsindustrie, Fabrikanten, Grossisten, Agenten und Detailgeschäfte, nach dem Alphabet ihrer Wohnorte; im Branchen-Verzeichnis, dem zweiten Teil des Buches, alle Branchen, auch Spezialbranchen, in alphabetischer Reihenfolge; im wirtschaftlich-statistischen Teil befinden sich allgemein-interessante Angaben über die wirtschaftliche Bedeutung der Bekleidungsindustrie, ebenso die Aufführung von Fachschulen und Lehranstalten.

Für jeden in der Bekleidungsindustrie des In- und Auslandes tätigen Fachmann ein unentbehrliches Hilfsmittel.

Preis des eleg. gebund. Adreßbuchs ab Haus Berlin freibleibend **M. 5000**
frko. in Deutschland M. 5200, Ausland 2 Doll., 10 schw. Frcs.

Rudolf Mosse Abteilung Adressbücher und Codes **Berlin SW 19**
Postscheckkonto Berlin 26517. Tel.-Adr.: Dramosse. Jerusalemer Strasse 46—49.

Kohlen **BBZ** **Kohlen**

Neueintragungen

in die **Kundenliste** der **B. B. Z.**
für **Hausbrand, Gewerbe, Behörden**
finden im Januar statt.

Lieferung ab Platz und frei Haus. Anmeldungen auf nachstehenden Lagerplätzen, im Zentralbüro W. 9, Linkstr. 25, und in der Hauptexpedition, O. 27, Marsilliusstr. 12, I.

Lagerplätze der B. B. Z.

Inspektion Zentrum Berlin:
Platz 1 Stralauer Platz 33—36 (Fernspr. Kgst. 9692 Magistrat 56).
Platz 2 Greifswalder Str. 176 (Fernspr. Alexander 2780).
Platz 3 Sellerstr. 27—29 (Fernspr. Norden 3391).
Platz 4 Urbanhafen Lade-Insel (Fernspr. Moritzpl. 4420).

Inspektion Nord:
Platz 1 Reinickendorf-West, Aug.-Vikt.-Allee 16 (Fernspr. Rein. 3515)
Platz 1a Tegel, Veithstr. 5 (Fernspr. Reinickendorf 3515).
Platz 2 Reinickendorf-Ost, Granatenstr. 81 (Fernspr. Rein. 3515).
Platz 3 Reinickendorf-Ost, Kopenhag. Str. 42 (Fernspr. Rein. 3515)
Platz 4 Niederschönhausen, Kaiser-Wilhelm-Str. 25.
Platz 5 Pankow Wilh.-Kuhr-Str. 32.

Inspektion Ost:
Platz 1 Rummelsburg, Hauptstr. 4 (Fernspr. Lichtenberg 1020)
Platz 2 Karlshorst, Dönhoffstr. 30 (Fernspr. Lichtenberg 1020)
Platz 3 Friedrichsfelde, Wilhelmstr. 9 (Fernspr. Lichtenb. 1020)

Inspektion Südost:
Platz 1 Adlershof, Radichestr. 35 (Fernspr. Adlershof 234).
Platz 2 Niederschöneweide, Grünauer Str. 12 (Fernspr. Adlershof 234)
Platz 3 Oberschöneweide, Luisenstr. 33 (Fernspr. Oberschöneweide 3317)
Platz 4 Friedrichshagen, Friedrichstrasse 96—97.

Inspektion Süd:
Platz 1 Neukölln, Oberhafen, Kölnische Allee (Fernspr. Neuk. 9918)
Platz 2 Tempelhof, Kais.-Wilhelm-Str. 15, Ecke Werderstr. (Fernspr. Südring 3445).
Platz 3 Mariendorf, Rathausstrasse 69—72 (Fernspr. Südring 3445).
Platz 4 Britz, Chausseestrasse 50.

Inspektion West:
Platz 1 Schmargendorf-Wilmersdorf, verlängerte Falkensteiner Str. (am Bahnhof Schmargendorf). Fernspr. Rheingau 1379.
Platz 2 Charlottenburg, Spreestrasse 60, an der Caprivibrücke.

Inspektion Nordwest:
Platz 1 Spandau, Südhafen an der Schulenburgbrücke.

Auf Wunsch Vertreterbesuch.

Berliner Brennstoff-Zentrale
G. m. b. H., Berlin W. 9, Linkstrasse 25.
Fernsprecher: Nollendorf 6365—6369 Magistrat Berlin 623.

Möbel
solange d. Vorrat reicht, noch zu billigen Preisen gegen bar und Teilzahlung.
Bürgerliche Wohnungseinrichtungen, Wohn-, Schlafzimmer, Speise-, Herrenzimmer in gross. Auswahl.
Einzelne Möbel.
Farbige Küchen
Beiser,
Lothringer Str. 67.

Ich bin noch immer
wie bisher in der Lage, Sie trotz aller Teuerung preiswert und modern einzukleiden. Mein stets geschmackvolles Lager in Herren- und Jünglingsgarderobe stellt Sie unbedingt zufrieden. Selbst
der billigste
Anzug ist sauber und halbwegs vorarbeitet. Auf Wunsch erstklassige Massarbeit bei tadellosem Sitz. Die streng reellen, soliden Preise sind
in ganz Berlin
bekannt. — Besuch unverbindlich. — Bitte ganz besonders auf Strasse und Hausnummer zu achten.
Karl Burger, Berlin SO. 26,
nur Reichenberger Str. 159 v. II Tr.

Männliche Personen

Schamotte Kapseln.
Tüchtigen Vorarbeiter sucht
Karst, Alte Jakobstr. 23—24.

Erikeg. Als Reisender u. Besuch v. Landwirten für erstkl. Artik. Monatlich Mk. 200 000.- Verdienst. Kein Kapital nötig. Kulant. Offert. unter A. M. 635 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Tücht. Akquisiteure
zur Abonnentengewinnung für eine bekannte Tageszeitung per sofort gesucht. Reichliche Schlaferstellen 24/25, morgens 5½ Uhr. Vorlegung von Legitimationspapieren erforderlich.

Junge Burschen,
aus der Schule entlassen, sofort verlangt.
Schützenstraße 24/25.

Weibliche Personen

Gewerbl. Personal

Ausfertigerin, Herren-Sakkos.
M. Joseph, Neue Königstr. 23, H. II.

Gummimäntel! T. Kleberinnen tof. od. **Troll**, Michaelkirchplatz 24, I.

Mantelnähe, perfekt auf Mäntel, Tarif II. **Fiera**, Anhaltstr. 11.

Perf. Futtermacherin, erste Handnäherin, die Handtr., **Knopfl. m. H.-K.** verl. **Strenger**, Greifswalder Straße 49, IV.

Tücht. erste Handnäherin auf Herrenmäntel bei hohem Lohn gesucht. **A. Eisex**, Georgenkirchstr. 37a, Hof IV.

Kurbelstepperin,
geübte, dau. **Themel**, Stralauerstr. 39.

Stepperinnen,
perfekt, auf **Gummi-Anlei**, finden dauernde Beschäftigung bei **Rob & Jacubowicz**, Alexanderstraße 55.

Heimarbeiterinnen
für **Phantasieblüte** per sofort gesucht.
Baischa & Urnstein,
G. m. b. H.,
Beuthstraße 4.

Bildhauer

Heimarbeit verg. Buße, Südwestkorso 9.

Holzbildhauer
für bessere Herren- und Speisezimmer sucht **Emmler's Möbelfabrik**, Kottbuserdamm 25.

Buchbinder-Lederarbeiter

Ledersteppmaschine perf. preiswert **Lehmann**, N. 65, Swakopmunderstr. 7.

Plüsch, Seidenreste, Band, Appen, Passevarton, Ansichtskarten.
Riebe, Greifswalderstraße 20. (6—8.)

Einrichter
f. Viktoriapressen (auch m. Schneidemasch. vertr.) suchen **Manes & Co.**, Luxuspap.-Fabr., Schönh., Hauptstr. 49.

Drechsler

Poliererin auf Ovalrahmen sucht **Scholz**, Grüner Weg 19.

Graveure etc.

Stahlgraveure auf Stanzen verzigt. **Mitlehner**, Adalbertstr. 65.

Maler-Lackierer

Galanteriewaren.
Maler, welcher Baumrinden m. Ansichtsmpl. lief. kann, **Jizac**, Adalbertstr. 59.

Metallgewerbe

Tücht. Werkzeugdreher a. Gewindebohr. u. ja. Masch.-Arb. f. **Friedrich Zweifsch**, Frankf. Allee 101, Vorstell. 10—12 vorm.

Erstklassige Schweisser
per sofort gesucht. **Automobilzentrale Bruno Blaga**, Alexanderstr. 107.

Automatenschlosser,
firm auf automat. Druckbearbeitungsmaschinen f. **Karst**, Alte Jakobstr. 23—24.

Werkmeister
oder Vorarbeiter für Automaten-Abteilung sof. verl. **Dietrich, Schraubenfabrik, Charlottenburg**, Potsdamer Str. 35.

Werkzeugmacher,
alt., perfekt an Drehbank u. Schraubstock. **Wellraff & Co.**, Oranienstraße 67.

Tüchtige
Automaten-Einrichter
stellen sofort ein
Ehrich & Graetz,
Berlin SO. 36, Elbestr. 90/96.

Großberliner Werk sucht für sofort einen älteren, erfahrenen
Werkmeister
für Werkzeug- und Gesenkbau mit besonderen Erfahrungen im Härten von Werkzeugen, Gesenken und Autoteilen. Ausführliche Angebote und zu richten unter **J. C. 13998** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Sattler

Ia Sattler auf Suit-Cases verl. **Kropat**, Tempelhof, Dorfstr. 44.

Schneider

S. West. u. m. Talos, Stalischeibenst. 30, Hosen m. m. Dankelmannstr. 50, IV rt.

Garn, Futterstoffe kauft **Weiden**, Rüdersdorfer 1. Norden 7425.

Zuschneidemaschine,
Bandmesser, wie neu, verkauft
Frankenstraße 18, vorn I.*

Kaufe zu hohen Tagespreisen Futterreste, Barne, Seiden. **Adalbertstr. 7**, Laden am Kottbuser Tor. Mpl. 5566.*

Damenschn.-Teilheb. m. g. Verbind. ges. Betrieb vorh. Off. Nk. W. 1210, **Rudolf Mosse**, Neukölln, Berliner Straße 41.

Hell. Platz f. Großschneiderei, frei. Off. u. **Ch. C. 4808** an **Rudolf Mosse**, Charlottenburg, Scharrenstraße 59.

Maßlumpen
kauft zu höchsten Preisen **Korn**, Fehrbelliner Straße 56.

Garne i. Art, Futterstoffe, Aermelfutter, Serge kauft zu Tagespreisen.
Wollner-Gilden, Jostnstr. 1, Ecke Prenzlauer Straße. Tel.: Alex. 395.*

Zuschneid., 24, möchte als **Volontär** Stellung annehmen, bessere Herr.-Konf. Offerten unter **Ta. Z. 7466** befördert **Rudolf Mosse**, Moritzplatz.

Zahle höchste Preise
f. Maßlumpen, Gabardine-, Tuchlumpen. **Müller**, Grüner Weg 17. Kgst. 6438.

Betriebswerkstätte
auf Knopfanlage, 1/6 u. 7/12, verlangt **Leo Blum**, Gr. Frankfurter Straße 114. Vorstell. 11—1.

T. Rockschneid. vol. Schammer, Krummestr. 47.

R. g. Paletotschneider.
Krenz, Tauentzienstraße 16.

Damenschneider
sucht **Zimbler**, Spandauer Straße 3.

Tücht. Gesellen zur Hand sucht **Feitag**, Reichenberger Straße 142.

Selbständ. Jacken- u. Mäntelarbeiterin vol. **Benes**, Chemuskestr. 9, Bhf. Schönh.

Damenschneider, feine Maßarbeit, perf. **Buchbiedl**, Tauentzienstr. 16.

Stepper
auf Damenmäntel verlangt **Scharf & Weigel**, Rosenthalerstr. 49.

Rockschneider
in u. auf dem Hause (in SW.) verlangt **A. Czarny**, Lichterfelde-Ost, Berl.-Wannseebahn 28.

Damenschneider.
Ia Maschinen verlangt **Modelalon Wanek**, Belleallianz-Platz 12.

Gesellen
f. bess. Herren-Konfektion auf Stundenlohn sucht **Grenda**, Köpenicker Str. 171.

Tüchtige Gesellen
auf feine Damenkonfektion **Hübner, Zitelis**, Blumenauestr. 28 Ecke Uhlandstr.

Spezialschneider,
Ia Herren-Gabardinmäntel.
Bonnag & Koch, Schönhauser Allee 72 C.

Tüchtiger Zuschneider
für sofort oder später verlangt
Jatubowicz & Levy,
Neue Friedrichstr. 76.

Bügler

Tücht. Bügler, auch steppl. **Kohl**, Neukölln, Berliner Str. 13, II.

Bügler, tüchtigen, Wollkleider. **Meinhardt**, Neuk., Zietenstr. 3, III.

Tüchtigen Bügler
auf feine Damen-Konfektion verlangt
Stern, Linienstr. 213.

Bügler,
gelernter Schneider, der auch steppt, a. Damenpal. **Merle**, Moabit, Kirchstr. 9, I.

Tücht. Bügler (Schneider), Mäntel, Kostüme. Unterstützung des Meisters.
Grzelschok, Transvaalstraße 44.

Tücht. Bügler auf f. Jack. und Mäntel (Schneider) verl. **Jaedicke & Knopke**, Lützowstr. 11 (Frankf. Allee).

Jungen Bügler,
gelernter Schneider, sucht feines Damenkonf.-Atel. in Oranienstr., Herrenschn. wird angelernt. Melb. nachm. 6—7. **Neukölln**, Berlinerstr. 106/4. **Wilcke.**

Bügler
a. erstkl. Damenkonf., nur erste Kraft, vl.
Rösler,
Zehdenicker Straße 12 B, Fabrikgebäude.

Tüchtigen Bügler
für feinste Damenkonfektion verlangt.
Beck, Neukölln,
Schierkestr. 21, Bhf. Hermannstr.

Schuhmacher

Maschinen, Leisten m. Messer kauft **Mey**, Goldbaerstr. 7, Alex. 4965.

Kaufe Schuhmacherei, Stube, Küche, Tausch. **Jacobs**, Linienstr. 48.

Eine Steppmaschine für Schuhmacher gesucht. Simeonstraße 28.

Mansfelder Durchnähmasch. pfl. **Lehmann**, Neukölln, Goethestr. 4.

Kaufe Schuhmacherei ohne Tausch, Preisangebe. Off. u. **H. C. 102** an **Rudolf Mosse**, Blücherstraße 69.

Suche für Jungen. 15 Jahre, **Lehrstelle** in Schuhmacherei. Frau **Hirsch**, Teltow, Potsdamer Straße 54.

Kappenstelle. Stanzklöße
weit unter Tagespreis liefert **A. Brauwers**, Lützowstr. 5a, am Wilhelmplatz.

Langjähriger, umsichtiger, erfahrener **Schuhmachermeister** sucht **Vertrauensstellung.**
Fechner, Köpenick, Joachimstraße 1.

Rindlack,
Chevreau, Boxcalf,
Velour, Nubuk, Futterleder.
A. & B. Kuttner, Lothringerstr. 81.*

Schuhm., Sohl., Abs., Memelerstr. 12.

Ausrichter,
die auch perfekt zwicken können, für feinste Wendestiefel, maschinengenäht, finden sofort Arbeit.
Wiwag, Berlin NO. 55, Greifswalder Str. 140.

Agawicker, nur tüchtige, für feine Luxussachen sucht
Schulze, Bayhagener Straße 17 (es wird voll gearbeitet).

Zuschneider
für feinnarbige Leder sucht
Blasbalg, Ball- u. Luxusschuhfabrik, Köpenickerstr. 109 a.

Tischler

Schellack, Firnis,
kauft **Farbenhaus**, Urbanstraße 52.

Aluminiumplatten, 2½ cm stark, verkauft **Pianofabrik Gütelstraße 25.**

Kl. Räume, trocken, Offen. zu mieten gesucht. Offerten unt. **Oa. K. 109** an **Rudolf Mosse**, Frankfurter Allee 246.

Tischlerei, 5 Bänke,
Maschine, verk. Off. u. „Kgst. B. 1592" an Rudolf Mosse, Königstraße 56.

Beiz- und Polierarbeiten
Fronten, Klavierarbeiten übernimmt
Ulbrich, Pianofabrikplatz 12.

Berliner Möbeltischler,
pol. u. Maschine pr. erfahren, sucht Vertrauensstellg. Off. u. „**Hp. K. 4530**" an **Rudolf Mosse, Bln.**, Hermannplatz.

Nußbaum-Furniere
und Dicken zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten unter „J. P. 12941" an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Kleiderschrk. und Wäscheschränke, kleinere Eiche, aus Tischerei, kauft **Brunel**, Wilh. 5906, Wilmersdorferstraße 87.

Schellack bis 7500.—,
Leim kaufen höchstzahlend
Alfred Tisch & Co., Cabinerstr. 1.

Tischlerei,
mindest 20 Bänke, evtl. entbehr. Räume zu pachten oder kaufen gesucht. Off. u. „J. R. 12012" Rudolf Mosse, Berlin SW.

Möbel-Fabrik
nimmt Aufträge entgegen von Architekten oder Firmen in Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, gleich welcher Art. Auch sind 4 eich. Schlafzimmer, 180, abzugeben. **Müller & Schettler**, S. 59, Gräfestr. 71.

Frontenpolierer
und **Halbekastenmacher** verlangen **Benkert & Cie.**, Adalbertstraße 50.*

Maschinenarb. f. Handfräse, Fräse, **Tischler** f. Musikbänke, **1 Beizer und Polierer** sucht
Riemann, Wienerstr. 18.

Lehrlinge

1 Werkzeugmacherlehrling,
1 Lehrling für Bauschlosserei
sucht **Cattmann**, Greifswalderstr. 140/41.

Frauen
finden
lohnende und dauernde Nebenbeschäftigung
durch Uebernahme einer Austragestelle des „Berliner Tageblattes" und der „Berliner Volks-Zeitung". Alle Touren sind gut belegt, so daß bei dem wesentlich erhöhten Stücklohn ein guter Verdienst erzielt wird. Auf Wunsch kann den Frauen eine kleinere oder größere Tour in der Nähe ihrer Wohnung übertragen werden. Meldungen für sofortigen oder späteren Stellungsantritt werden in allen am Kopfe dieses Blattes verzeichneten Groß-Berliner Filialen entgegengenommen.*